



**Stefan  
Thienhaus**

**POWER  
ANIMALS**

„Häkeln für den Weltfrieden“



Stefan Thienhaus

# **POWER ANIMALS**

„Häkeln für den Weltfrieden“

Eine Retrospektive



Wir danken unseren Förderern, durch deren Unterstützung diese Ausstellung ermöglicht wurde:



 **Kreissparkasse  
Köln**  
[www.ksk-koeln.de](http://www.ksk-koeln.de)

de Schrevel  
Gesellschaft für Pflegedienste und  
Betreuung GmbH & Co. KG

Herr Patrick de Schrevel

Archehof, Windeck

Ausstellung vom  
20. September bis 4. Oktober 2015

in den Gewächshäusern der  
Gärtnerei Schmitz, Bachstraße, Hennef

Veranstalter: Kulturverein Hennef e.V.  
und Familie Thienhaus

Kurator: Gerald Steinmetz

Mitarbeit: Erika Beyhl  
Eveline Knoop-Busch  
Karin Lemke  
Irene Stratmann  
Sarah Thienhaus  
Ulla Thienhaus  
Ulla Törkel

Katalog: Gerald Steinmetz

Texte: Erika Beyhl  
Sarah Thienhaus

Fotos: Stefan Thienhaus

© 2015 Kulturverein Hennef e.V.  
Meisenweg 4, 53773 Hennef

[kulturverein-hennef.de](http://kulturverein-hennef.de)

Alle Teile dieser Veröffentlichung sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, insbesondere Vervielfältigung, Übersetzung, Mikroverfilmung und elektronische Weiterverarbeitung, sind ohne ausdrückliche Zustimmung unzulässig.

Druck: farbo print+media GmbH, Köln

Umschlagabbildung:  
Flamingo  
aus dem Video Power Animals, 2009  
von Stefan Thienhaus

### **Zum Geleit**

Die gehäkelten Arbeiten von Stefan Thienhaus stehen in einer relativ jungen künstlerischen Tradition im Umgang mit Garn. Seine Wahl der Technik, der Formen- und Farbenreichtum machen den Entstehungsprozess nachvollziehbar und erregen Aufmerksamkeit. Häkelarbeiten dieser Größe wirken ungewohnt, ebenso wie die Verbindung gehäkelten Materials mit figürlicher Darstellung.

Die Gestaltung mit textilen Materialien war lange eine Beschäftigung, der der Weg vom Handwerk in die hohe Kunst verwehrt war; die Ergebnisse solcher, vor allem weiblich dominierter Betätigung, waren Gebrauchsgegenstände. Mit dem Jugendstil und seinem Konzept der Vereinigung von Kunst und Handwerk veränderte sich allmählich der Stellenwert des Textils. In der Webereiwerkstatt am Bauhaus entwickelten Gunta Stözl und Benita Koch-Otte wegweisende Entwürfe für Stoffe und Tapisserien; in der allgemeinen Wahrnehmung wurde diesen Arbeiten aber nur wenig Interesse entgegen gebracht. In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts gelingt die Emanzipation des Textilen. Künstlerinnen wie Louise Bourgeois und Rosemarie Trockel wenden sich gezielt den Techniken des Strickens und Häkelns zu, um ihre Kunstwerke zu schaffen und öffnen den Blick der Kunstliebhaber für dieses Handwerk. Christo zeigt, dass die Verhüllung mit Stoff die Sicht auf den verhüllten Gegenstand schärft.

Stefan Thienhaus knüpft mit seinen Häkelarbeiten an dieser Stelle an. Seine Tiere sind eigenständige Plastik und Hülle zugleich. Wie in seiner Videoarbeit animiert er die Plastiken, erlaubt, sie als Kostüm zu tragen und gibt ihnen Leben, um unsere Achtung auf die dargestellte Kreatur zu lenken.

Es wäre spannend gewesen zu verfolgen, welche Entwicklung Stefan Thienhaus' Arbeit genommen hätte, wäre er nicht so früh aus dem Leben geschieden.

POWER ANIMALS



**Elephant**, 2009

Wolle, Stoffreste  
ca. 140 x 50 cm, variabel



**Eisbär**, 2009

Wolle, Perücke  
ca. 160 x 50 cm, variabel  
Fragment

### **Stefan Thienhaus – aus der Art gehäkelt**

Auf der Suche nach Hinweisen und Quellen für Häkelkunst in der Kunstgeschichte gibt es zwei-erlei Erkenntnisse. Häkeln ist modern und antiquiert, hat sich im Alltag als Handarbeit zu höchstem Zierrat entwickelt und ist nun auch in der zeitgenössischen Kunst angekommen. Erste Beispiele erscheinen Anfang des 18. Jahrhunderts. Spitzendeckchen, Bordüren, kunstvolle Rosetten verraten akribische Häkelarbeiten im 19. und 20. Jahrhundert als gehobenen Zeitvertreib. Ein virtuelles Museum von Arnaldo Caprai zeigt heute Beispiele dieser hohen Handwerkskunst. Als gewöhnliche Haushalts- oder Kleidungsstücke fanden Häkelarbeiten Eingang in jeden Haushalt, mal aus der Not geboren; je nach kreativen Neigungen weiterentwickelt zu immer komplizierteren Mustern.

Von häkelnden und strickenden Studentinnen und Studenten erfuhr man nach den 68ern aus Hörsälen, auch auf Sitzungen im öffentlichen Raum sah man Männer wie Frauen die Häkelnadel schwingen.

Die Ausstellung „Häkelkosmos – vom Korallenriff zum Schwarzen Loch“ mit dem „Führer Riff“ zeigte raumfüllende Arbeiten im Textilmuseum Krefeld 2014 und zog 12 000 Besucher an. Im *CoralReefProject* macht eine Gruppe weltweit agierender Menschen auf die Umweltbedrohung in dieser einzigartigen Unterwasserwelt aufmerksam, indem sie gemeinsam in allen Facetten ihre Schönheit ans Tageslicht bringt. Katarina Krenkel hat sich mit ihren Häkelkreationen als gefragte Künstlerin etabliert. Sie versteht sich als Bildhauerin mit *soft sculptures* in der Nachfolge von Claes Oldenburg. Mit ihren „Busenwundern“, skurrilen wie heiteren, stets ästhetischen Kreationen bestückt sie bundesweit bedeutende Ausstellungen.

[www.museocaprai.it/en/collezione](http://www.museocaprai.it/en/collezione)

[www.crochetcoralreef.org](http://www.crochetcoralreef.org)

[Katharinakrenkel.blogspot.de/  
p/ausstellungen.html](http://Katharinakrenkel.blogspot.de/p/ausstellungen.html)



Wal, 2009

Wolle, Microschläuche  
ca. 300x100 cm, variabel



### **Häkeln für den Weltfrieden**

In vielen Städten weltweit haben sogenannte Stadtguerillas mit umhäkelten Stadtmöbeln ihr „Unwesen“ getrieben. Gehäkelte Graffitis prangen an Wänden und Bäumen, Geländer und Bänke werden umgarnt und sollen manch triste Ecke mit Farbe auffrischen. Sie stellen selbstbestimmte Eingriffe in die Wohnumwelt dar, erzeugen Aufmerksamkeit. Auch „Tabuzonen“ wie Krückstöcke und Rollstühle werden häkeltechnisch angepackt, wie in einer Ausstellung 2012 im Pumpwerk Siegburg zu sehen war.

Stefan Thienhaus hatte schon als Kind von seiner Oma gelernt, mit der Häkelnadel umzugehen. Was trieb ihn an, die Tiere zu häkeln? Stefans Mitgefühl erstreckte sich auf jedes Wesen, ob Mensch, ob Tier. Er war ein politisch wacher Zeitgenosse, engagierte sich gegen Atomkraft, Mienen in Myanmar, Massentierhaltung und Armut in der Welt.

Sein spielerisches kreatives Wesen und seine Unerschrockenheit führten zu Aktionen im öffentlichen Raum. Engelsflügel aus Putenfedern legte er Passanten an, überließ sie neuen Erfahrungen. Stefans Herangehensweise erwies sich als einzigartig. Er war ein Vorreiter, ohne sich um Profit und Erfolg zu kümmern. Manisch häkelte er große und kleine Tiere und andere Wesen, animierte sie, gab ihnen eine Sprache. Videos und Filme entstanden. Sie haben ihn aus Depressionen gerissen und wieder tief in sie verstrickt.

POWER ANIMALS



**Gorilla**, 2009

Wolle  
ca. 160 x 50 cm, variabel  
Fragment



**Panda**, 2009

Wolle, Gardinstoff  
ca. 180 x 50 cm, variabel

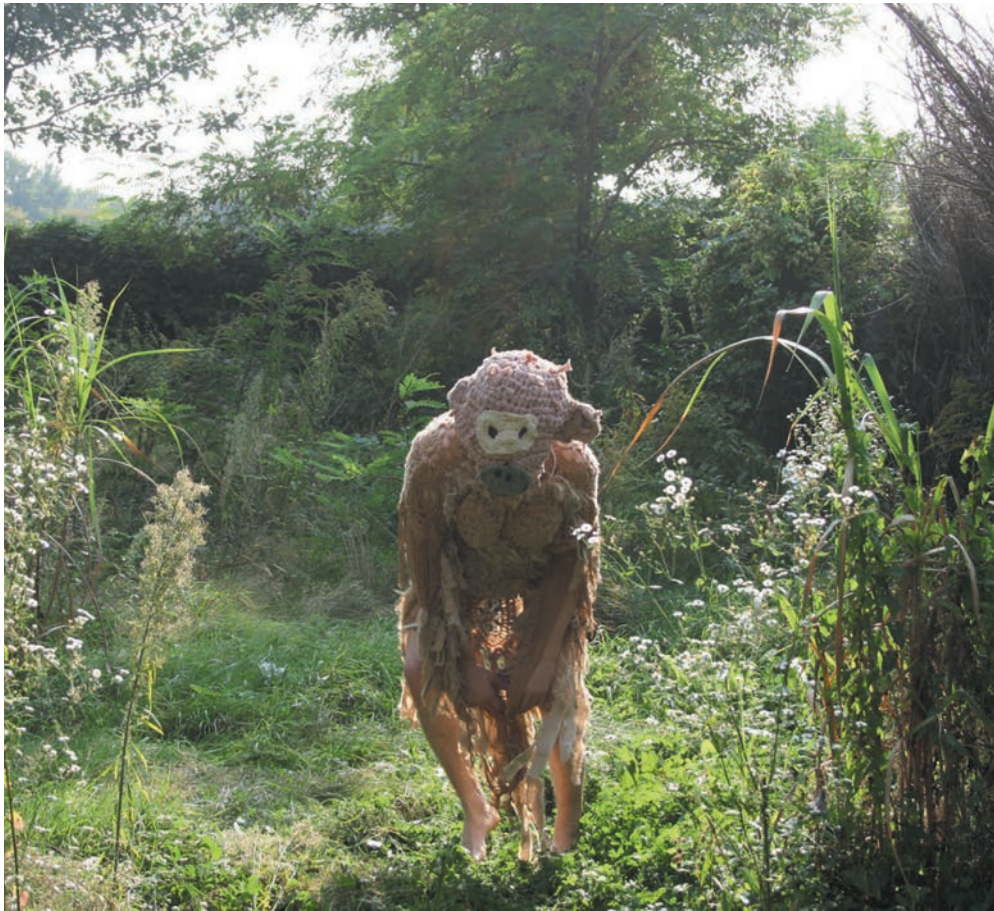
## **Tacheles**

Schon im Kindergarten fiel Stefan Thienhaus' Gabe auf, aus allem etwas zu formen und zu gestalten. So wurde im Kindergartenalter die Malschule in Schladern seine erste Ausbildungsstätte. Bereits in dieser Zeit hinterließen Bodypainting-Entwürfe von ihm nachhaltigen Eindruck. In der Gesamtschule Waldbröl zeichnete er sich durch beachtliche Motivation und Ideenreichtum im Kunstunterricht aus und ernannte sich selbst zum Kunstkursleiter. Neue Materialien regten ihn zu immer neuen Einfällen an. Während eines Kursbesuchs im Kunstmuseum Bonn griff er die Anregung aus einer Arbeit Marina Abramovics auf und beschwor Naturgeister, indem er – zum Erschrecken des Museumspersonals – einen brodelnden Kräuterteeessel in Bewegung setzte. Zum Schulabschluss entwarf er eine getanzte Modenschau *SchoolBookLook* mit Kleidern und Accessoires aus Schulbuchseiten.

Im Berufskolleg Siegen, das er als gestaltungstechnischer Assistent abschloss, entdeckte er die Fotografie als sein Medium und konnte dieses anschließend im Fotostudio Saibou in Köln professionell einsetzen. Die Ergebnisse dieser Arbeiten stellte er gemeinsam mit Bruder Christoph in Windeck und mit befreundeten Künstlern in der Alten Feuerwache Köln aus.

2005 zog Stefan Thienhaus nach Berlin. Er absolvierte den Zivildienst in einem Haus für chronisch kranke Alkoholiker in Berlin Treptow. Trotz der Schwere ihrer Sucht erkannte er in diesen Menschen mit bewegenden DDR-Biografien beeindruckende individuelle Querdenker. In dieser Zeit entwickelte er sein Projekt aus überdimensionierten Engelsflügeln. Touristen auf der Straße ließen sich Flügel anlegen und erhielten gegen Bezahlung den Analogfilm gleich mit. Seine neue Lebensumgebung waren verschiedene Künstlerkollektive. Mit ihnen stellte er in der Alten Weberei Berlin Treptow und im Tacheles aus, jenem legendären Kunst- und Veranstaltungszentrum und lang besetzten einst jüdischen Kaufhaus in Berlin-Mitte. Als Autodidakt packte Stefan

POWER ANIMALS



**Schimpanse**, o. J.

Wolle  
ca. 160 x 50 cm, variabel



**Tiger**, 2008

Wolle, Seil  
ca. 120 x 50 cm, variabel

eine enorme Vielfalt an Medien an, vertiefte sein Potential aber in keiner weiteren künstlerischen Ausbildung.

Das Häkeln wurde seine neue Leidenschaft. Erst Mützen und anderen Sujets folgten dann Tiere, die er in Videos animierte. Auf der Straße angesprochene Passanten konnten die lebensgroßen Häkeltiere überziehen und sich im Pixi-Automaten nebenan ablichten lassen. So entstand eine Serie, in die sich auch der Grünen-Politiker Hans-Christian Ströbele als Gorilla einreichte. Der Begegnung mit den Schwestern der Band CocoRosie folgte viel Inspiration. In Ausstellungen in Paris und später in Brasilien präsentierte er seine Power Animals.

Die Freiheit, die er für sich verlangte, raubte ihm seine Alltagsstruktur. Verloren in Einsamkeit, Kraftlosigkeit und Liebeskummer folgte die Flucht in Drogen. Er hörte zunehmend Stimmen und Bilder türmten sich zu Wahnvorstellungen auf. Im Sommer 2010 musste er in die geschlossene Psychiatrie eingewiesen werden. Daraus entlassen fand er seine Liebe in Rafael, einem Brasilianer, den er im November 2010 heiratete. Das Glück währte nur kurz. Schübe von paranoider Schizophrenie bestimmten immer wieder den Alltag. Verordnete Psychopharmaka verweigerte er oft, der Abstand zu Drogen gelang ihm nicht immer.

2011 kehrte er in sein Elternhaus zurück und wurde psychiatrisch in Bonn behandelt. Anschließend sollte Stefan im Finkenhaus in Eitorf, einem betreuten Wohnen, die Chance bekommen, ein selbstbestimmteres Leben zu führen. Sein ursprüngliches Talent zu reaktivieren, gelang ihm nicht mehr.

In der Schwere seiner Krankheit gefangen, sah er nur den Suizid, um zu entfliehen. Ende Mai 2013 ging er am Bahnhof Merten auf den Gleisen ohne Abschied aus dem Leben.



**Seepferdchen**, 2008

Wolle  
ca. 150 x 40 cm, variabel



**Schildkröte**, 2009

Wolle, Stoffreste, Teppichreste  
ca. 100 x 100 cm, variabel

**Stefan Thienhaus**

- 1983 Am 28. September 1983 nach Zwillingbruder Christoph in Waldbröl geboren. Seit Kindesbeinen auffällig kreativ in Kindergarten, Malschule, Gesamtschule.
- 2000–03 Berufskolleg Siegen (gestaltungstechnischer Assistent) Einstieg in die Fotografie. Multimediale Ausstellungen mit Freunden in der Alten Feuerwache Köln.
- 2004 Praktikum im Fotostudio Saibou Köln.
- ab 2005 Zivildienst in Berlin mit chronischen Alkoholikern. Foto- und Videoprojekte mit Engelsflügeln und Häkeltieren. Einzug in Künstlerkollektive. Ausstellungsorte: Alte Weberei und Tacheles.
- 2008 Einladungen nach Paris und Brasilien mit seinen Häkeltieren zur Ausstellung „Power Animals“.
- 2010 Einweisung in geschlossene Klinik in Berlin wegen paranoider Schizophrenie. Partnerschaft mit Rafael, dann Heirat.
- 2011 Beziehung zerbricht unter wiederkehrenden Schüben. Rückkehr nach Hause, Entzug in Bonn.
- 2012 Einzug ins Finkenhaus in Eitorf, einem betreuten Wohnen.
- 2013 Am 29. Mai 2013 nimmt sich Stefan Thienhaus in Eitorf-Merten das Leben.



Abendmahl, 2004



**Ausstellungen**

- 2010     *Animals in the park*, Tempo Festival, Rio de Janeiro  
          *Pets for free*, Fusion festival, Spacebar  
          *Brenda & Branda*, Performance, Haus Tornow am See, Berlin
- 2009     *Animal Factory*, Offener Raum, Berlin  
          *Wolllust*, Hof 96, Berlin  
          *Kinder Zoo*, Mad Vickys Tea Gallery, Paris
- 2008     *Popeshow*, unkul, Berlin
- 2007     *Transmitter*, unkul, Berlin
- 2006     *Evocation*, unkul, Berlin
- 2005     *Habitat*, unkul, Berlin

POWER ANIMALS



Weißmüller, 2004



Nadine Tausend, 2004



Tacheles 3, 2004

Mella - 4x, 2004

Bastzi, 2004

POWER ANIMALS



Stefanô, 2004



Merle, 2004



Hände – negativ, 2004

Baum Sevilla, 2004



Manu Seifenwasser, 2004



**Sprung**, 2004



**Rose Seebestattung**, 2004



**Jenny und das Wasser**, 2004



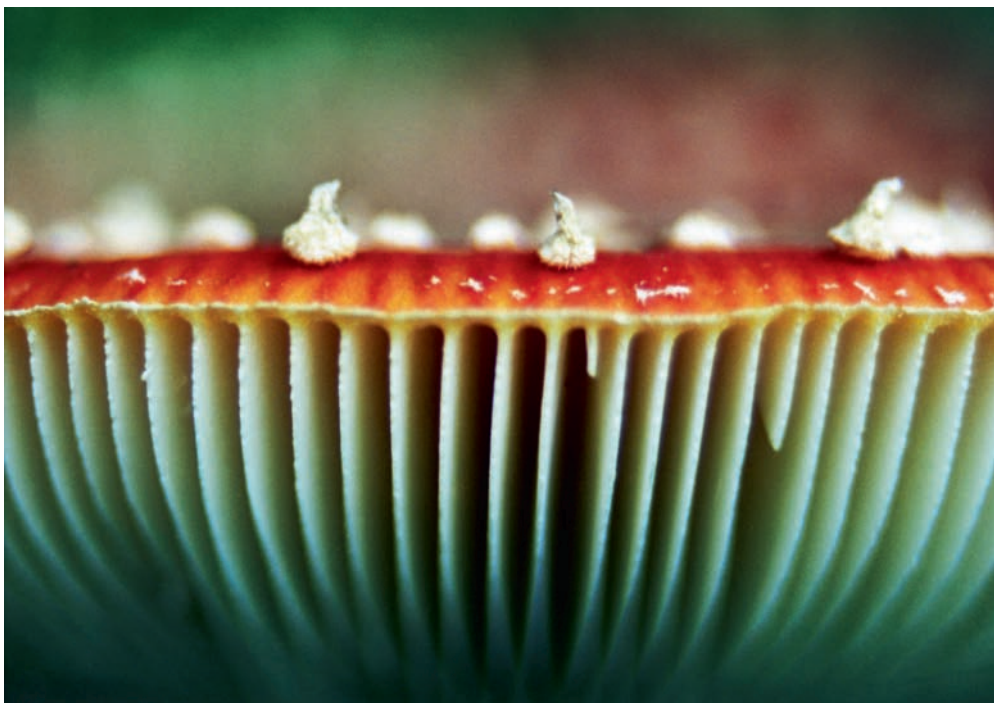
POWER ANIMALS



Mella neu, 2004

Makro – Wassertropfen, 2004





Fliegenpilz, 2004

Siegerportrait, 2004

**Vollständig oder teilweise erhaltene Häkelarbeiten**

**Fabelwesen**, 2011, Wolle, Tischdecke, ca. 80 cm

**Mond „Luna“**, 2011, Wolle

**Teufel**, 2011, Wolle, Perücke, ausgestopft, ca. 80 cm, vollständig,

**Brenda**, 2010, Wolle, Perücke, Kopf und Kleid, ca. 180 cm

**Eisbär**, 2009, Wolle, Perücke, 160 cm, Fragment: nur Körper

**Elefant**, 2009, Wolle, Stoffreste, ca. 40 x 50 x 100 cm,

**Gorilla**, 2009, Wolle, Länge ca. 160 cm, kein Kopf, Fragment: nur Körper

**Mammut**, 2009, Wolle, Flokatiteppich, Stoff, C-Rohr, Plastikriemen, ca. 100 x 400 cm, Fragment

**Panda**, 2009, Wolle, Gardine, ca. 180 cm, vollständig,

**Schildkröte**, 2009, Wolle, Stoff- und Teppichreste, ca. 100 cm, vollständig

**Seepferdchen**, 2009, Wolle, ausgestopft, ca. 100 cm, vollständig

**Wal**, 2009, Wolle, Microschläuche, ca. 300 cm, vollständig

**7 Decken**, 2009, Woll- und Stoffreste, ca. 150 x 200 cm, vollständig

**Seepferdchen**, 2008, Wolle, 150 cm, vollständig

**Tiger**, 2008, Wolle und Seil, ca. 180 cm, vollständig

**3 Masken**, 2008, grün, orange, lila, Wolle, Kopfgröße

**Div. Mützen**, Wolle, Erwachsenengröße



